

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einschickungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

Nr. 4.

Samstag den 4. Januar

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

5. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Der Kalif von Bagdad“ . . . Boieldieu.
2. Soldatenchor aus „Faust“ . . . Gounod.
3. Kornblumen, Walzer . . . Hasselmann.
4. Ungarisches Rondo . . . Haydn.
5. Gute Nacht, fahr' wohl, Lied . . . Kücken.
6. Caprice-Quadrille . . . Jos. Strauss.
7. Nachruf an Weber, Fantasie . . . Bach.
8. Diana-Galop . . . Kéler-Béla.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiene-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Königsberg-
Farnsicht.
Platte.
Warthum.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

6. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Deutscher Feldherrn-Marsch . . . Voigt.
2. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ . . . Reissiger.
3. Schlesische Lieder, Originalmelodien . . . Bülse.
4. Husarenritt . . . Spindler.
5. Finale aus „Die weisse Dame“ . . . Boieldieu.
6. Cagliostro-Walzer . . . Joh. Strauss.
7. Des Kindes Morgengebet . . . Michaelis.
8. Fantasie aus „Erithjof“ . . . Hopffer.

Feuilleton.

Ein Hercules im Mittelalter.

Im Jahre 1246 starb die münchliche Linie der Grafen Sayn, eines der
ältesten nassauischen Rittergeschlechter, aus. Der Graf Johann v. Sponheim
vermählte sich aber mit Adelheid, einer Tochter des Grafen Eisenbart von
Sayn, und so begann ein neuer Stamm der Grafen von Sayn, der noch lange
blühte. Das Hochzeitsfest war eines der glänzendsten jener Zeit, denn Graf
v. Sponheim war reich und liebte den Prunk. Ein grosses Gefolge des
Nahegaues gab ihm das Geleite, und aus dem Engersgau hatte sich ein
reicher Adel gesammelt. Damals hallten Sayn's Mauern wider von den Tönen
der Lust und der Freude. Es reist sich an diese Zeiten folgende Sage:

Graf Johann von Sponheim hatte in seinem Gefolge als Schildträger
den tapferen Michel Mort aus Creuznach. Als nun beim Becherklang die
Grafen und Ritter zusammensassen und sich unterredeten über mancherlei
Dinge zur Kurzweil, mochte wohl mancher seine Leibeskraft gerühmt und
gepriesen haben. Also kamen sie überhaupt auf absonderliche Muskelkraft
zu reden. Da meinte Graf von Sponheim, sein Schildträger stecke jeden von
ihnen — es waren ihrer sieben, und alle stark und männlich — in einen
Sack; darauf wolle er wetten, um was die anderen Herren wetten wollten.

„Mich gelüstet's, Deines guten Weines von Monzingen mich zu er-
freuen“, rief darauf der Isenburger, ein Mann von riesiger Kraft, dem bereits
der Wein zu Kopfe gestiegen war. „Ich halte es um solchen Preis für keine
Schande, mit einem Knechte zu ringen.“

So wurde denn die Wette also festgestellt. Jeder einzelne der sieben
Ritter solle, aller Waffen bar, mit dem Michel Mort ringen. Stecke er sie
alle in den Sack, so empfange Graf Sponheim ein Fuder köstlichen Rhein-

weines, gelänge es dem Michel Mort nicht, so müsse Graf Sponheim ein
Fuder des kostbarsten Monzingers als Preis geben. Graf Sponheim hatte
wohl auch in der Hitze des Weines geredet, und erschrak nun ein wenig,
trat zu Mort und fragte, ob er sich Solches getraue.

Der lachte und meinte, das solle ihm eine Kurzweil sein, und guten
Muthes trat darob der Graf von Sponheim wieder zu den Hochzeitsgästen,
liess Richter wählen und die Stätte bestimmen, so im Hofe war, wo grüner
Rasen war und eine Niederlage nicht allzu wehe that.

Nun zogen alle Anwesenden hinab, und bald erschien Mort, im vollen
Besitze jugendlicher Kraft; obwohl er nicht eben sehr gross war, so hatte
er doch eine stämmige Gestalt und Muskelkraft über die Maassen. Er trug
sieben mächtige Säcke auf seinem Arm, legte sich einen zurecht und wartete
des Angriffs.

Der Isenburger war der Erste. Er rief: „Komm' heran, mein Babe,
und thue was recht ist.“ Der Michel Mort sah ihn fröhlich an und sagte:
„Wollt Ihr mir auch nicht zürnen, Herr Graf, wenn ich Euch unsanft treffe
und in diesen Sack stecke?“

Alle Welt lachte über den kecken Burschen und der Isenburger ver-
sprach's ihm fest und vollkommlich. Darauf begann das Ringen. Die Erde
dröhnte von ihrem Stampfen; ihre Augen sprühten Feuer; der Schweiss
rann, und sie glühten alle Beide, aber dem Isenburger gelang es nicht, den
Jüngling zu fällen, vielmehr lag er unversehens der Länge nach zur Erde
geworfen mit einer Kraft und Wucht, dass ihm das Bedenken abhanden
kam. Blitzschnell zog ihm der Mort einen Sack über den Kopf, schob den
langen Isenburger hinein und legte ihn zur Seite auf den grünenden Rasen.

Kaum trauten die Zuschauer ihren Augen, als sie Solches sahen; aber
sie lachten so heftig, dass über dem Lachen der Isenburger zu sich kam
und sich in dem Sack herumplagte und nicht herauskommen konnte.

Da ward der Ritter von Kovern zornig, denn er war ein vertrauter

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 3. Januar 1878.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Engelke, Hr. Kfm., Frankfurt. Reiffenb. Hr. Rent., Giessen. Lieber, Hr. Kfm., Hanau. Simon, Hr. Kfm., Frankfurt. Hannauer, Hr. Kfm., Frankfurt. Schmidt, Hr. Kfm., Cöln. Lauenstein, Hr. Maler, Düsseldorf. Birk, Hr. Dr., Mülheim. Rauschenbusch, Hr. Kfm. m. Fam. u. Bed., Leipzig. Lange Hr. Inspector, Erfurt. Heimann, Hr. Kfm., Frankfurt.

Zwei Räder: Dietrich, Hr. Dr., München.

Cölnischer Hof: Hass, Frl., Baden-Baden.

Einhorn: Beck, Frl., Frankfurt. Loeb, Hr. Kfm., Frankfurt. Friedberg, Hr. Kfm., Frankfurt. Josse, Hr. Kfm., Brüssel.

Europäischer Hof: Glier, Frl., Klingenthal. Schreiber, Fr., Klingenthal.

Grüner Wald: Humperdinck, Hr. Kfm., Merane. v. Stutterheim, Gr. Waldeck. Heynemann, Hr. Fabrikbes., Paris. Kriebel, Hr. Kfm., Frankfurt.

Vier Jahreszeiten: Faber, Hr., New-York. Siebert, Hr. Dr. Jena.

Russischer Hof: van Funck, Hr. m. Schwester, Falkenstein.

Alter Nonnenhof: Reber, Hr., Hetzerath. Lohnes, Hr. Kfm., Aschaffenburg. Pommer, Hr. Referendar, Dortmund.

Rhein-Hotel: Warnatz, Hr. m. Fr., Berlin. Adries, Hr. m. Fr., Rotterdam. Murrey, Hr. m. Tochter, London. Roepell, Fr. m. 2 Kinder, Giesen.

Hotel Spohner: Heinemann, Fr. Rent. m. Tochter, Hannover. Inglis, Frl. Rent., England.

Taunus-Hotel: Donner, Hr., Barmen.

In Privathäusern: Nachdrucker, Hr., Kleinstadt, Langgasse 72.

Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag den 5. Januar, Nachmittags 4 Uhr:

2. Symphonie-Concert

(7. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM:

1. Festklänge, symphonische Dichtung Liszt.
2. Zwischenakts- und Balletmusik aus „Ali Baba“. Cherubini.
3. Lenore, Symphonie Nr. 5, E-dur Raff.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

1389

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer,** Spiegelgasse Nr. 6.
Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.
Lager von chirurgischen Instrumenten, Spritzen aller Art, feinen französischen Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften. 746

Freund des Isenburgers, fiel den Mort mit Zornesmuth an und rang mit ihm kräftig und noch viel wilder als der Erste. Er war aber zu hitzig und es liess seine Kraft alsbald nach. Immer ungleicher wurde nun der Kampf und ehe er sich's versah, lag auch er im Sacke neben dem Isenburger.

Wiederum schallte das lauteste Lachen auf und der Sponheimer konnte sich gar nicht halten vor Lust.

Der Dritte war ein Ritter von Schoppenburg, auch einer, der noch niemals im Ringkampfe die Erde geküsst. Der rechnete, dass Mort nun bereits schwach sei, weil er schon mit Zweien gerungen, aber der täuschte sich nun vollends. Er wollte mit allerlei Trug und Kampfvortheil den Mort zu Falle bringen. Michel Mort wich Anfangs aus: als aber der Schoppenburger keinen ehrlichen Kampf führte, stellte ihm der Mort unversehens den Fuss, dass er als ein mit Recht Ueberlisteter zur Erde schlug.

Kurz, der Mort steckte sie alle sieben in seine Säcke und nahm dann den Letzten auf seine Schultern und tanzte mit ihm auf dem Rasen umher und sang sich ein lustig Liedlein, also dass sich Alle höchlich verwunderten und seine Kraft priesen als die eines Riesen, wiewohl er von Leibesgestalt kein Riese war, und waren alle Ritter grösser als er.

Graf Sponheim hatte die Wette gewonnen und Michel Mort ward reichlich belohnt von seinem Ritter und den Anderen.

In einer Fehde bei Sprendlingen ward später der wackere Knappe erschlagen, als er seinen Herrn aus dem Kampfgewühl befreite, das diesen bedrohte.

Allerlei.

Herr Prof. Keil, unser berühmter Landsmann, weilt zur Zeit zum Besuche seiner Angehörigen in unserer Stadt. Das bedeutendste Werk, welches ihn in letzter Zeit be-

Für die Anstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Kunst-Ausstellung

von **Carl Merkel**
Königl. Hof-Kunsthändler
(Eingang Mitte der neuen Colonnade)
täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.
Entrée 1 Mark.

Genuine imported Havana and Manilla Cigars.
All Kinds of American Smoking Tobacco & Cigarettes by
Siegmund Baum, Kirchgasse 31.

Auf Grund der thätigsten er-
richteten Heilanstalt kann das bereits in
110. Aufl. erschienene erkrankte Buch:
„Dr. Witz's Naturheilmethode“,
(Preis 1 Mark.) allen Kranken auf's
Beste zur Anschaffung empfohlen
werden. In diesem 344 Seiten starken
Buche findet ein Jeder, gleichviel an
welcher Krankheit leidend, tausendfach
bewährte, leicht zu befolgende Rath-
schläge, die, wie zahllose Dankschreiben
beweisen, oft selbst Schwerkranken
noch Hilfe — Seilung brachten.
Witz's Heilungs-Ansatz, Leip-
zig, findet auf Wunsch
einen 100 Seit. stark
Brosch. vorber-
geheft. und
franco.

***) Vorräthig in Chr. Limborth's**
Buchh., welche dasselbe gegen 1 Mk.
20 Pf. in Briefen franco versendet. 1346

Stadt Coblenz
Mühlgasse 7.
Jüdische Restauration.
Restauration à la carte und
1 Uhr Table d'hôte.
Adolph Bür.

883

Photographisch - Artistische Anstalt
738
von
Fritz Bornträger,
Wilhelms-Allee, vis-à-vis den „Vier
Jahreszeiten“.

RHEINGOLD
in Original-Packung und Preisen
1182
C. H. Schmittus.

Damen. jeden Standes, finden freund-
liche Aufnahme und gute Pflege bei
K. Mondrion, Hebamme, Metzger-
gasse 18, Wiesbaden. 1224

Ein elegant möblirter grosser Salon
mit Schlafzimmer und Vorfenster
(Süden) zu vermieten, auf Wunsch Pen-
sion. Näheres Leberberg 2. 1328

schäftigte, ist das für die Stadt Berlin bestimmte Wrangel-Denkmal, welches nahezu vollendet ist.

Johannes Brahms hat ein neues Violinconcert componirt. Joachim hat es am 2. Januar in Leipzig zuerst gespielt.

Der fashionable amerikanische Prediger Henry Ward Beecher wird demnächst Vorlesungen in England, Schottland und Irland halten. Er erhält für 50 Vorlesungen das anständige Honorar von 5000 Pfd. Str. und Ersatz aller Reisespesen.

In Dresden fand dieser Tage die feierliche Bestattung der Grossherzoglich Mecklenburger Kammermädlerin Georgine Schubert statt. Die Trauerfeier, welcher ausser den Verwandten der Verbliebenen ein weiter Kreis von Kunstgenossen, Freunden und Verehrern der grossen Künstlerin beiwohnte, begann mit Abhaltung eines Requiems unter Assistenz. Nach demselben erfolgte die Einsegnung der Leiche unter Absingung des Libera, worauf sich der Conduct nach der Gruft bewegte. Die Trauerfeier und Rede hielt Herr Caplan Hoffmann. Der Blumenschmuck legte beredtes Zeugniß dafür ab, was die verewigte Künstlerin in weiten Kreisen gewesen. Es befanden sich darunter ein grosses von der regierenden Grossherzogin von Mecklenburg-Strelitz gesandtes Kreuz nebst Palmen und Lorbeeren, ein grosser Lorberkranz von der Grossherzogin-Mutter, ein grosser Blumenkranz von dem Erbgrössherzog und der Erbgrössherzogin von Mecklenburg-Strelitz, ein grosser Lorberkranz von dem Offiziercorps von Neustrelitz, ein Atlaskissen mit Lorberkranz von der Königlich Sächsischen Kapelle, ferner Lorberkränze von der Grossherzoglichen Kapelle zu Neustrelitz, von den darstellenden Mitgliedern, sowohl von der Oper als dem Schauspiel, sowie vom Chorpersonal des Dresdener und des Neustrelitzer Hoftheaters. Welche Verehrung sich die Verewigte als Künstlerin, sowie ihres menschenfreundlichen Herzens und wohlthätigen Sinnes wegen an der Stätte ihrer Wirksamkeit, in ihrer zweiten Heimat, Neustrelitz, erworben, geht aus der allgemeinen Theilnahme hervor, welche dort der Tod von Georgine Schubert hervorgerufen. Die dortige Tagespresse widmet ihr warme Nachrufe. Zur Stunde der Beerdigung wurden in den dortigen Kirchen Andachten abgehalten. Alle Lustbarkeiten und Musik unterblieben und selbst das Theater blieb auf Befehl des Grossherzogs geschlossen.

Briefkasten.

Blumenkörbchen: Der freundlichen Spenderin besten Dank und gleiche Wünsche, aber zugleich die klägliche Mittheilung, dass die Voraussetzung des Junggesellentums — vermuthlich eine Folge unseres Weihnachtsartikels — nicht so ganz zutrifft. Die Red.

W

Ersehe

Hau

Für d

"

" ein

Annonc
Hansenstein &

№ 5

Für u
träger, wie
i reme

2. S

unte

1. „E

2. Z

3. „J

I

II

III

Abon
Concertes

Bei
Saales ges

1389

Am
standen an
bildet, vi
erwarten,
sellschaft
mit lauter
jedem sich
Farben: w
die modern
sprache D
nung zun
sich auf e
unmittelba
Boden auf
wohl ihr
Die eine
die dritte
meine Da
Verlust en
drängten
unter scha
nicht ein